Zweites Bild

Die bösen Buben und das Tintenfaß

Einleitende Musik: Wenn's die Soldaten durch die Stadt marschieren etc.
Breite Straße oder Platz, im Hintergrund von einem Promenadenweg begrenzt, mit Bäumen in Kübeln und bunten Blumen. Rechts einfaches Schulhaus mit Aufschrift, daneben Wohnhäuser, links ebenfalls Häuser.
Mittagssonne.

Auf dem Promenadenweg spaziert beim Aufgehen des Vorhangs ein Mohr in einer roten Badehose mit aufgespanntem grünem Sonnenschirm. Es schellt und aus dem Schulhause kommen Friederich, Kaspar und Philipp gesprungen und werfen ihre Ranzen ab.

Friederich

(den anderen voran, bemerkt den Mohren)

Seht mal, ein Mohr! Ein kohlspech-rabenschwarzer Mohr!
(Gelächter der Buben)

Kaspar

Und wie spaßig der angezogen ist!

Philipp

Sage lieber a u s gezogen ist; er hat doch nur eine Badehose an.

Friederich

(zu dem Mohren)

Gib acht, du wirst dich erkälten.

Kaspar

(ebenso)

Halte den Sonnenschirm gut über dich, daß deine zarte Haut nicht verbrennt.

Philip p

Daß du keine Sommersprossen kriegst.
(erneutes Gelächter)

Friederich

Sag' einmal: Wieso bist du denn so schwarz?

Kaspar

Hast du dich vielleicht nicht brav waschen lassen?

Philip p

Oder bist du ein Schornsteinfeger?

Friederich

Oder ein Kohlentträger?

(Schallendes Gelächter. Der Mohr setzt langsam und würdig, ungeachtet des Treibens der bösen Buben, seinen Weg auf- und abschreitend fort. Aus dem Schulhause kommen die anderen Kinder, darunter Struwelpeter, Konrad, Hanns Guck-in-die-Luft, Robert, Paulinchen, Minchen, Finchen und Kathrinchen. Die Buben werfen ebenfalls Nangen und Mappen ab und gesellen sich zu den ersten Dreien. Die ganze Rotte folgt dem Mohren; Hanns Guck-in-die-Luft stolpert auf dem Wege, Konrad lutscht, Robert trägt seinen Schirm.)

Struwelpeter

(macht mit den Fingern, an denen die langen Nägel sind,
„Schaüberübchen“)

Etsch! etsch! Ein Mohr! Ein kohlspechrabenschwarzer Mohr!

Die ganze Rotte

(hinter dem Mohren her im Singfang)

Schornsteinfeger,
Kohlentträger,
Pechkohlrabenschwarzer Neger!

(Gelächter)

(Das Thor des Schulhauses öffnet sich plötzlich und heraus tritt der große Nikolaus. Er schiebt sein großes Tintenfaß neben sich her.)

N i k o l a s

(mit erhobenem Finger)

Ihr miserablen Schlingel!

P a u l i n e n

O weh! Jetzt setzt es was. Wir wollen machen, daß wir nach Hause kommen.

(Die Mädchen hanteln sich in einander ein und gehen eilends über den Platz ab.)

F r i e d e r i c h

(halblaut)

Feige Schneegänse.

(Der Mohr kommt wieder aus der Seitenthür.)

D i e B u b e n

Kohlpechrabenschwarzer Mohr!

N i k o l a s

Aha! Darum also der Lärm. — Habe ich euch richtig erwischt! Wollt ihr wohl den Mohren in Ruhe lassen! Er kann doch wahrlich nichts dafür, daß er so schwarz ist. Sofort nehmt eure Siebensachen und schert euch nach Hause

— — oder — — (droht)

(Die Buben haben, während der Nikolaus zu ihnen sprach, Grimassen geschnitten und laufen, als der Mohr wieder erscheint, von neuem hinter ihm drein, ihren Gesang wiederholend.)

D i e B u b e n

Schornsteinfeger,

Kohlenträger,

Pechkohlrabenschwarzer Neger!

N i k o l a s

(geht mit großen Schritten in komischer Wut auf die Buben los)

Bande, nichtsnutzige! Wartet, ich will euch Gehorsam lehren! Ihr lacht noch? Ihr glaubt wohl, ich spaße? Das soll euch schnell genug vergehen. Mir ist es Ernst — bitterböser Ernst. —

(Gelächter der Buben. Nikolaus hascht Friederich, Kaspar und Philipp.)

N i k o l a s

Da — jetzt habe ich dich — und dich — und dich — jawohl — da hilft kein Sträuben, hinein müßt ihr in die schwarze Tinte.

(Er steckt die sich wehrenden Buben in das Tintensfaß, das die anderen umringen. Er selbst bleibt über das Tintensfaß gebeugt stehen.)

N i k o l a s

Nun — gefällt euch das Bad? So — so — plätschert ihr nur tüchtig darin herum. Es möge euch recht gut bekommen, gerade so gut, wie ihr's verdient. — Wie? Du hast schon genug? Und auch du willst schon heraus? Gibt's nicht, Kinderchen! Die Kur braucht ihre Zeit, um zu wirken.

S t r u w e l p e t e r

(neugierig)

Sind sie noch nicht schwarz?

N i k o l a s

Wart's ab, Borwitz! Paß auf, daß du nicht auch noch in die Tinte kommst.

S t r u w e l p e t e r

Ach, holt sie doch heraus! Wir sind so neugierig. Wir wollen die Tintebuben sehn!

Alle Buben

Wir wollen die Tintenbuben sehn!

Nikolas

Denen ist jetzt der Gehorsam gehörig eingetränkt, und euch anderen wird es ebenso ergehen, wenn ihr euch nicht bessert. — Heraus denn aus der Tinte, einer nach dem anderen — und zeigt euch, wie ihr ausschaut.

(Nikolas hebt die Buben aus dem Tintensafß und stellt sie nebeneinander auf. Die Tintenbuben springen schreiend auf der Bühne hin und her. Der Mohr erscheint wieder im Hintergrunde, deutet auf sie und hält sich vor Lachen die Seiten. Er setzt darauf, immer lachend, seinen Weg fort, die Tintenbuben folgen ihm weinend.)

Nikolas

(zu den anderen Buben)

Habt ihr's gesehen, wie sie sich jetzt schämen? Macht, daß es euch nicht ebenso ergeht. Lacht ihr mir nicht wieder brave Leute aus.

(Mit der bekannten drohenden Gebärde ab in das Schulhaus. Die Buben stehen zuerst kleinlaut und erschrocken und stecken dann in einer Gruppe die Köpfe zusammen.)

Struwelpeter

Se ein grober Kerl! Unsrer armen Brüder!

Hanns

Puh! In die abscheuliche schwarze Suppe hat er sie gesteckt.

Robert

Soll man sich so etwas gefallen lassen?

Struwelpeter

Ueberhaupt ist er immer so streng und so böse, der große Nikolaß. Immer schimpft er auf meine Frisur. Ist die vielleicht nicht schön? (schüttelt die Mähne.) Heute hat er mich erst wieder an den Haaren gezaust.

Konrad

Und mich hat er auf die Hand geschlagen, weil ich an meinem Daumen gelutscht habe, und der schmeckt doch so gut.
(lutscht)

Struwelpeter

Und den Friederich hat er an den Ohren gezogen, weil er einer Fliege, einer ganz kleinen Fliege, die Flügel ausgerissen hat. Damit er fühlt, wie's tut, hat er gesagt, der Grobian!

Hanns

Und immer soll man die Nase ins Buch stecken, wenn sie einem doch in die Luft gewachsen ist.

Robert

Nicht zum Aushalten ist das mehr. Stubenhocker sollen wir werden, alle miteinander.

Struwelpeter

Kein bißchen Spaß gönnt er einem. Arme, kleine Buben tunkt er in die Tinte. Nein — wir lassen uns das nicht länger gefallen. Ich mag nicht mehr in die Schule gehen.

Robert

Wir alle nicht! Ein solches Leben haben wir satt. Wir gehen auf und davon.

(Im Hintergrunde springt plötzlich das Häschen über den Weg. Struwelpeter gewahrt es und macht die anderen Buben darauf aufmerksam.)

Struwelpeter

Holla! Da ist auch ein Ausreißer! Ein Hase. —

Hannß

(in die Luft guckend)

Wo denn?

Struwelpeter

Nicht da oben in der Luft. Ein Hase ist doch kein Vogel, du Dummkopf.

Robert

Der Osterhase! Den wollen wir fangen.

(läuft dem Hasen nach und hält ihm den aufgespannten Schirm vor, so daß er nicht weiter kann. Der Hase kauert sich inmitten der Buben auf die Erde nieder. Die Buben bilden einen Kreis um ihn herum und singen das bekannte Kinderlied)

Chor der Buben

Häschen in der Grube

Saß und schlief.

Armes Häschen, bist du krank,

Daß du nicht mehr hüpfen kannst?

Ha! hüpf! Ha! hüpf!

Bring' uns schöne Eierlein mit.

(Bei den letzten Worten springt der Hase auf, durchbricht den Kreis und läuft davon. Von der anderen Seite der Bühne kommt pustend und schwitzend der wilde Jägermann anmarschirt.)

Jäger

Uff! — Die Hitze! — Wo ist der Hase hin? — Hierher ist er gesprungen. Habt ihr nicht den Hasen gesehen? Wenn ich ihn kriege, schieße ich ihn tot.

(stellt sich drohend hin, während der Hase im Hintergrund um die Ecke guckt und dem Jäger eine lange Nase macht)

Struwelpeter

Haha! — Wenn du ihn kriegst! (ruft dem Hasen zu) Has' hüpf! Has' hüpf!

Jäger

(wild um sich schauend, ohne den Hasen zu bemerken)

Ich schieße ihn tot! Wo — — wo ist er?

Struwelpeter

(zeigt mit den langen Nägeln nach der dem Versteck des Hasen entgegengesetzten Richtung)

Dort hinaus! — Hinter's Haus. —
(zu den Buben)

Nacht den wilden Jäger aus!

Alle Buben

Nacht den wilden Jäger aus!

(Gelächter)

(Der Jäger stapft nach der angegebenen Richtung davon. Das Häschen kommt behende aus seinem Versteck, folgt vorsichtig dem Jäger in einigem Abstand und verschwindet nach der gleichen Seite.)

Robert

(nachschauend)

Da läuft der Hase dem Jäger nach, anstatt der Jägermann dem Hasen. Has' hüpf! Has' hüpf! Der wilde Jäger fängt dich nicht.

(Gelächter)

(Der Hase kommt zurückgesprungen, die Brille des Jägers auf der Nase und sein Gewehr zwischen den Vorderpfoten.)

Struwelpeter

Hurra! Ein Feldgrauer! Und trägt des Jägers Gewehr und Brille.

(Der Hase hüpfst eilends nach vorne. Hinten erscheint pustend und schnaufend der wilde Jäger. Sobald ihn der Hase erblickt, legt er mit dem Gewehr auf ihn an.)

Jäger
(in großer Angst)

Spiele nicht mit Schießgewehr,
Denn es könnt' geladen sein.

(Der Jäger entflieht und der Hase folgt ihm eine kurze Strecke.
Dann drückt er das Gewehr dem Struwelpeter in die Hand
und springt davon.)

Struwelpeter
(das Gewehr schulternd)

Jetzt habe ich ein Gewehr; jetzt gehe ich nicht mehr in die
Schule. Ich werde ein Soldat und diene meinem Kaiser.
Wer geht mit?

Die anderen Buben

Ich! Ich auch! Wir wollen alle Soldaten werden!

Der Mohr, gefolgt von den Tintenbuben, tritt wieder aus der
hinteren Seitenthüre. Sobald er den Struwelpeter mit dem
Gewehr sieht, stußt er erst und nimmt dann heulend Reißaus.
Struwelpeter stellt sich an die Spitze seiner Brüder. Die
Buben ziehen im Marschtempo um die Bühne, das bekannte
Kinderlied singend)

Chor der Buben

Wer will unter die Soldaten,
Der muß haben ein Gewehr usw.

Vorhang